

Zum Brutbestand der Saatkrähe im Südosten Sachsen-Anhalts von 1982 bis 1993

Von Eckart Schwarze

Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) wurden lange Zeite wegen vermeintlicher Schädlichkeit in den Brutkolonien verfolgt. ERDMANN (1981) konstatiert zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine starke Abnahme in den Ansiedlungen, BEZZEL (1993) weist außerdem auf Zersplitterung der früheren, oft riesigen Kolonien hin. Zahlreiche Angaben auch aus dem Untersuchungsgebiet im örtlichen avifaunistischen Schrifttum über diverse ehemalige, heute verwaiste Brutorte, z. T. mit Angaben über die Ursachen dafür, beweisen dies.

Diese direkte Nachstellungen sollten heute, von Ausnahmen abgesehen, der Vergangenheit angehören, denn ab 1987 ist die Saatkrähe ganzjährig geschont bzw. eine geschützte Art, die in der „Roten Liste“ des Landes in Kategorie 3 als „gefährdete Art“ eingeordnet wurde. Trotzdem scheint in Mitteleuropa die seit Mitte des 19. Jahrhunderts anhaltende Abnahmetendenz des einst weit verbreiteten Brutvogels noch nicht gebannt. Für die ehemalige DDR nennt RUTHENBERG (1991) dafür als neue Ursachen ökologische Veränderungen in der Landschaft durch Industrialisierung der Agrarwirtschaft, Baum- und Waldsterben sowie Gifteinwirkungen infolge Saatgutbeize mit Methylquecksilber.

In Ostdeutschland wurden 1960, 1978 und 1988 Brutbestandserfassungen durchgeführt. Danach konzentrieren sich die Brutvögel zu 50 bis 60 % in Mecklenburg-Vorpommern. Südlich davon sind Sachsen-Anhalt und der ehemalige Bezirk Dresden recht gut besetzt (MANSFELD, 1965; RUTHENBERG, 1991). Eine neuerliche Bestandseinbuße (um 33 %) erfolgte zwischen 1960 und 1978, was RUTHENBERG (1991) hauptsächlich auf die Folgen der Intensivierung der Landwirtschaft zurückführt. Später ist dann die Abnahme nicht mehr so deutlich und wohl recht differenziert. Gleichzeitig reduzierte sich auch die Kolonienanzahl auf die Hälfte. Saatkrähen brüten heute verstärkt in Orten oder Ortsnähe, Kolonien in der Feldflur wurden rarer. Im ehemaligen Bezirk Halle verlief die Entwicklung in diesem Zeitraum nicht so folgenschwer (höchstens 22 % Einbuße), so daß der Anteil am Gesamtbrutbestand Ostdeutschlands trotz absoluter Abnahme relativ gesehen anstieg (Tabelle 1).

NICOLAI (1993) schätzt einschränkend ein, daß derartige großräumige Erhebungen immer unvollständig bleiben und rechnet für Anfang der 80er Jahre mit insgesamt 12900 BP ($\pm 16\%$), was die Angaben vom ehemaligen Bezirk Leipzig beweisen, wo für 1978 440 BP und für 1988 262 BP angeführt wurden, während ERDMANN (1981) für 1981 über 700 Paare ermittelte.

Tab. 1: Brutbestandsentwicklung der Saatkrähe (BP- und %-Angaben)
(Zahlenangaben nach RUTHENBERG, 1991,
z. T. gering korrigiert)

Territorium	1960		1978		1988		1993	
	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.
Ostdeutschland	13325	100,0	8869	100,0	8687	100,0		
rel. Bestandsentwicklung		100,0		66,6		65,6		
davon								
Mecklenburg-Vorpommern	7874	59,1	4473	50,4	4618	53,2		
rel. Bestandsentwicklung		100,0		56,8		58,6		
ehem. Bezirk Halle	1884	14,1	1607	18,1	1471	16,9	1673	
rel. Bestandsentwicklung		100,0		85,3		78,1		88,8

Ergänzend zur Summenangabe für die Zählung von 1960 in Tabelle 1 sei erwähnt, daß damals für den Bezirk Halle 23 Kolonien in den Landkreisen Aschersleben (4 Kolonien), Bernburg (2), Köthen (2), Merseburg (4), Naumburg (2), Saalkreis (2), Weißenfels (2), Wittenberg (2) und Zeitz (3) aufgeführt wurden, die nicht immer identisch mit den heutigen sind. Für 1978 liegen nur Angaben von 10 Ansiedlungen vor.

Ab 1982 wurden die Saatkrähen-Brutpaare von der AG Artenschutz bzw. im Auftrag des OSA im Südosten von Sachsen-Anhalt weitgehend genau erfaßt. Ailen Gewährspersonen, die Angaben beisteuerten, sei an dieser Stelle für ihr unermüdliches Engagement herzlich gedankt. SCHWARZE und ZUPPKE (1985) erarbeiteten für die Jahre 1982 bis 1984 bereits eine kurze Zusammenstellung. Einige der dort und bei MANSFELD (1965) sowie RUTHENBERG (1991) angegebenen BP-Zahlen werden in dieser Arbeit nach Vorliegen neuerer Daten geringfügig verändert.

In der Tabelle 2 werden alle ermittelten BP-Zahlen für jedes Jahr bis einschließlich 1993 aufgeführt. Dabei werden einige kleinere Brutansiedlungen an benachbarten Örtlichkeiten zusammengefaßt, wo Kontakt und Austausch möglich erscheint, z. B. bei sogenannten Neben- oder Tochterkolonien. Territorial gesehen befinden sich viele Saatkrähenansiedlungen in der abwechslungsreichen Umgebung des Saalelaufes, in erster Linie auch die beiden bei weitem größten in Weißenfels und um Wettin. Allein hier brüteten pro Jahr 44–60 % der Saatkrähenpaare des Südeils Sachsen-Anhalts. Auffällig ist die Konzentration im Süden des Untersuchungsgebietes. Hier fand außerdem vor allem in den Landkreisen Hohenmölsen und Zeitz in jüngerer Zeit wie in den benachbarten sächsisch-thüringischen Kreisen Borna und Altenburg (ERDMANN, 1981) und im Süden des Kreises Eisleben (ORTLIEB und SPRETKE, 1990) die Besiedlung der Braunkoh-

Tab. 2: Brutbestand der Saatkrähe im ehemaligen Bezirk Halle von 1982 bis 1993 (Angaben in BP)

Koloniestandort	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
ASL												
Aschersleben												
Wilsleben												
Winnigen							10	23	63	110	120	120
DE							170	178	251	220	150	187
Ziebigk	250	327	220	353	320	216		14	1	38	35	146
ALTen								?	?	20	20	20
EIL								?	?	17	17	18
Amsdorf								?	?	19	18	18
Kernerseer												
Stedten												
HHM												
Bösaus	106	56	50		21	21	14	10	83	65	43	29
Deuben					50	105	110	96	12	54	69	42
Gerstewitz												
Köpsen							5	3		2	21	12
Wähltz												
MER												
Lützgendorf	28	10			10	14	12	17				
Robbach-Süd	120		15		5	68	17	1	3			
NMB												
Großjena	6						55					
Naumburg	5	16										
SK	500	470	470	536	490	475	450	443	342	434	285	355
WSF	120	93	192	155	235	135	160	130	100	88	72	25
Goseck												
Großkorbetha												
Storkau	45	32	80	85	145	73	64	52	55	65	75	75
WB	519	502	473	450	454	427	321	453	417	350	371	378
Weißenfels	29	31	38	44	24	22	7	29		15	25	8
Pretzsch												
Bleddin												
Profen												
ZZ												
Troglitz	52	42	37	66	56	70	70	56	26	14	30	47
Zeitz									64	60	55	205
BP-Summe	1780	1579	1575	1689	1810	1637	1471	1514	1445	1572	1418	1673
Kolonie-Anzahl	12	10	9	7	11	12	15	16	16	17	17	17
mittl. BP-Anzahl/Kolonie	148	158	175	241	165	136	98	95	90	92	83	98
Oszillation												
um mittl. jährl. Anz. von 1597 BP (%)	+11	-1	-1	+6	+13	+13	-8	-5	-10	-2	-11	+5

len-Bergbauggebiete einschließlich Tagebaue und Brikettfabriken statt. Übereinstimmend ist auch, daß meist trotz Industrielärm und -staub die Nester im spärlichen Baumbestand letzterer angelegt werden.

Große Kolonien schwanken in der Besetzung, sind aber von dauerhafterem Bestand als kleine, die stärker fluktuieren. Als Brutbäume werden keine bestimmten Arten besonders bevorzugt, die Krähen nehmen wohl alle Gehölze an, die ihren Ansprüchen in etwa genügen. In den letzten Jahren wurden vielleicht aus Baumangel auch technische Einrichtungen wie Fahrleitungs-Gittermaste der Eisenbahn erfolgreich zur Nestanlage genutzt (FRITSCH, 1990), selbst eine Mauerbrut wurde 1985 im Hydrierwerk Zeitz von HAUSCH (1985 in lit.) festgestellt.

Positive Auswirkungen des verbesserten Schutzstatus nach 1987 sind bisher kaum erkennbar. Lediglich die Kolonie Winningen und die drei kleinen Ansiedlungen im Landkreis Eisleben wären als Zuwachs zu werten. Für die Verdreifachung der BP-Zahlen 1993 im Landkreis Zeitz erscheinen Wechselbeziehungen zum Raum Altenburg-Borna möglich. Solche sind auch für das Gebiet Hohenmölsen-Merseburg nicht auszuschließen, obwohl hier aber auch nur örtliche Verschiebungen der Koloniestandorte vorliegen können. Insgesamt gesehen bewegen sich die BP-Schwankungen mit +13 bis -11 % um die errechnete mittlere Anzahl von 1597 BP innerhalb des untersuchten 12jährigen Zeitraumes durchaus im Rahmen einer normalen Populationsoszillation.

Ergänzende Angaben zu den Koloniestandorten

ASCHERSLEBEN (Angaben von W. Böhm)

- Aschersleben, Stadt: Von mehreren früheren Ansiedlungen im Stadtgebiet (HAENSEL und KÖNIG, 1974-1991) verbleiben nur noch sporadische Bruten auf Eschen an der Magdeburger Brücke.
- Wilsleben, Friedhof: Nur 1989 2 Bruten.
- Winnigen, Gutspark: Ab 1988 besteht die Kolonie. Sie wuchs zuletzt auf 120 BP.

BERNBURG (Angaben von S. Walter, 1983 in lit.)

Letztmalig schritten 1981 3-4 Paare im Kreisgebiet zur Brut.

DESSAU (Angaben von U. Heise, W. Hermann, H. Hampe)

- Ziebigk, Große Kienheide: Nachdem hier schon in den 50er Jahren eine Ansiedlung bestand, kam es nach zweitweiligem Erlöschen durch Verfolgung 1974 zur Neugründung der Kolonie (Maximalbestand 1981 und 1985 jeweils 353 BP) auf ca. 100jährigen Kiefern (HAENSCHKE et al., 1985). Eine weitere, die sicher von vorgenannter ausging, wurde 1989 in
- Alten im Kasernengelände auf Pappeln aufgefunden. In den Folgejahren blieb der Brutbestand gering bis zum sprunghaften Anstieg auf 146 BP 1993 (HAMPE, 1993).

EISLEBEN (Angaben von R. Ortlieb)

– Amsdorf, Braunkohlenwerk:

– Kernnersee:

– Stedten, Brikettfabrik und Gutspark:

An diesen drei Stellen wurden 1991 kleine Kolonien aufgefunden, die eventuell seit 1989 bestehen. ORTLIEB und SPRETKE (1990) sprechen sie als einheitlichen Komplex an. Brutbäume sind Robinien und Kiefern.

HOHENMÖLSEN (Angaben von K. Kiesewetter, E. Köhler, R. Weißgerber, R. Hausch)

– Bösau: Nachdem schon zuvor eine kleine Kolonie bestand (KLEBB, 1984), brüteten hier vorübergehend von 1986 bis 1989 wieder Krähen, in den ersten beiden Jahren maximal 21 BP.

– Deuben, Brikettfabriken: Die Ansiedlung entstand 1969 (KLEBB, 1984), verteilt sich auf die ehemals drei Brikettfabriken und erreichte 1988 mit 110 BP ihren Maximalbestand; Horstbäume sind Robinien und Pappeln.

– Gerstewitz: Die Kolonie besteht seit 1990 und hatte 1992 mit 69 BP ihre Höchstbesetzung.

– Köpsen: Die kleine Kolonie entstand 1988 und ist seither mit Unterbrechungen besetzt, maximal 21 BP 1992.

– Wahlitz, Brikettfabrik: Die kleine Ansiedlung gab es wiederum mit Unterbrechungen von 1975 (KLEBB, 1984) bis 1991 auf Robinien; sie hatte 1982 mit 28 BP ihre größte Stärke.

KÖTHEN

Nach ROCHLITZER (1973) seit 1966 kein Brutvogel mehr im Landkreis, danach allerdings 1985 ein erfolgloser Brutversuch bei Aken.

MERSEBURG (Angaben von A. Ryssel, A. Demuth, G. Fritsch)

– Lützkendorf, Mineralölwerk: Hier existierte von 1988 bis 1990 eine kleine Kolonie auf Pappeln, die im ersten Bestehensjahr maximal 17 BP umfaßte.

– Roßbach-Süd, Ketten- und Nagelwerk: Die Kolonie entstand um 1970 (KLEBB, 1984), hatte 1980 maximal 159 BP und erlosch aber 1989 wieder.

NAUMBURG (Angaben von G. Girbig, Dr. J. Zaumseil)

– Großjena, Gutspark: Eine kleine Ansiedlung gab es auf Eichen mit höchstens 6 BP (1982) von 1977 bis 1982 (KLEBB, 1984).

– Naumburg, Stadt einschließlich Blütengrund: Kleinere Ansiedlungen (KLEBB, 1984) gab es sporadisch bis 1990 auf Pappeln und Platanen an folgenden Stellen der Stadt: Domplatz, Domfriedhof, Bahnhof, Schulhof Seilergasse und 1992 im Blütengrund in der Saaleaue. Maximal wurden 1983 16 BP gezählt.

SAALKREIS (Angaben von W.-D. Hoebel)

– Wettin, Saalewerder und Umgebung: Die Kolonie besteht mindestens seit 1855 (GNIELKA, 1983).

Zeitweilig sind noch Ableger in der Umgebung, z. B. Döblitz, Gimritz, Kloschwitz, Neutz, Trebitz und Wettin als kleinere Nebensiedlungen bekannt. Im Berichtszeitraum wurden maximal 536 BP 1985 festgestellt, 1992 gab es als Mindestbestand nur 285 BP. Neben Weißenfels ist es die beständigste und größte Ansiedlung im Südosten Sachsen-Anhalts.

WEISSENFELS (Angaben von K. Kiesewetter, R. Weißgerber)

- Goseck, Schloß: Auf der Rabeninsel bei Goseck gab es seit vor 1800 eine Kolonie, die maximal 1100 BP beherbergte. Sie wurde 1962 aus unbekanntem Grund verlassen. Danach vergrößerte sich die benachbarte Teilkolonie am Schloß bis auf maximal 235 BP (1986). Derzeit sinkt der Brutbestand kontinuierlich ab.
- Großkorbetha, Bahnhof: Auf Fahrleitungsmasten der Eisenbahn siedelten sich 1990 13 Paare an (Fritsch, 1990).
- Storkau, Gutsпарк: Die Ansiedlung besteht seit 1962 (KLEBB, 1984) und erreichte 1986 mit 145 BP ihren Höchstbestand.
- Weißenfels, Stadt: Die Krähen siedelten ab 1922 hier. Maximal nisteten 750 Paare, 1981 537 BP (KLEBB, 1984) in der zweiten großen Ansiedlung des ehemaligen Bezirks Halle. Die Hauptkolonie befindet sich im und am Bahnhofspark, im Berichtszeitraum nutzten sie 53–76 % der Stadtpopulation. Jahresweise unterschiedlich werden bis zu 12 Nebensiedlungen in der Stadt bezogen. Nistbäume sind meist Pappeln und Eichen. Im Bahnhofsgelände brüten seit ca. 1978 jährlich etwa 15 Paare auf Fahrleitungsmasten (FRITSCH, 1990).

WITTENBERG (Angaben von G. Schulz, Dr. M. Schönfeld, Dr. U. Zuppke)

- Pretsch: Ab 1980 siedelten sich auf Ahornen und Birken am Schloß, im Domänenpark und an der Kaufhalle insgesamt maximal 44 BP (1985) an (SCHÖNFELD und ZUPPKE, 1985). 1990 erfolgte wohl eine einmalige Umsiedlung nach dem 8 km entfernten
- Bleddin in ein Kiefernwäldchen, wenn nicht ein Austausch mit eventuellen Brutorten im Landkreis Jessen vorlag.

ZEITZ (Angaben von R. Weißgerber, K. Kiesewetter, E. Köhler, R. Hausch)

- Profen und Umgebung: Schon aus den 50er und 60er Jahren waren Brutkolonien aus der Brikettfabrik Profen sowie von der Elsteraue beim benachbarten Predel bekannt. Erstere beherbergte 1963 und 1965 jeweils maximal 96 BP, letztere maximal 70 BP und 1965 noch 56 BP (GOTTSCHLING und SELTMANN, 1966). Nachdem über die zwischenzeitliche Belegung nichts bekannt war, wurden in der Brikettfabrik Profen 1990 erstmals wieder 13 BP auf Pappeln und Robinien angetroffen, bis 1993 vergrößerte sich die Ansiedlung auf 47 BP. Im Jahr dieser Neubesetzung benutzten ebenfalls 13 Paare Fahrleitungs-Gittermaste im Tagebau Profen-Süd zur Brut (FRITSCH, 1990).

- Tröglitz, Hydrierwerk Zeitz: Mögliche Vorläufer der heutigen Kolonie im Hydrierwerk, die 1973 entstand, können frühere im Zeitzer Tierpark und bei Rehmsdorf gewesen sein, die GOTTSCHLING und SELTMANN (1966) erwähnen. Nach relativ gleichbleibender Größe – meist um 60 BP – bis 1992 wurde sie 1993 sprunghaft von 205 Paaren bewohnt. Zusätzlich brüteten dann noch in
- Zeitz am Bahnhof 3 Paare auf einem Ahorn.

Zusammenfassung

Im Südosten Sachsen-Anhalts brüteten von 1982 bis 1993 im Mittel etwa 1600 Brutpaare der Saatkrähe in 7 bis 17 Kolonien. Brutpopulationschwankungen bewegten sich unregelmäßig zwischen +13 und -11 % um diesen Wert, deshalb ist z. Z. kein Entwicklungstrend erkennbar.

Kurze Angaben zu den Koloniestandorten.

Literatur

- Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. Wiesbaden.
- Dornbusch, M. (1992): Rote Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt f. Umweltsch. Sachsen-Anhalt 1992 – Heft 1, 13–15.
- Erdmann, G. (1981): Der Brutbestand der Saatkrähe, *Corvus frugilegus* L., im Bezirk Leipzig in den Jahren 1972 bis 1981. *Actitis* 21, 36–40.
- Fritsch, G. (1990): Saatkrähenkolonien auf Eisengittermasten. *Apus* 7, 271–272.
- Gerber, G. (1956) Die Saatkrähe. Neue Brehm-Bücherei. Bd. 181. Wittenberg.
- Gnielka, R. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung, Teil 1. Schriftenreihe Natur und Umwelt. Halle.
- Gottschling, R., und W. Seltmann (1966): Eine Saatkrähenkolonie in der Elsteraue bei Profen. *Apus* 1, 54–55.
- Haenschke, W., Hampe, H., Schubert, P., und E. Schwarze (1985): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. 2. Teil. Naturw. Beitr. Mus. Dessau, Sonderheft.
- Haensel, J., und H. König (1974–1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum, Bd. IX. Halberstadt.
- Hampe, H. (1993): Ein Beitrag zur Aktualisierung der Dessauer Lokalavifauna mit Beobachtungsangaben des ornithologischen Vereins Dessau e. V. aus den Jahren 1981–1992. *Orn. Ver. Dessau*.
- Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. *Apus* 5, 209–304.

- Mansfeld, K. (1965): Saatkrähen-Zählung 1960 in der Deutschen Demokratischen Republik. Falke **12**, 4–9.
- Nicolai, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.
- Ortlieb, R., und T. Spretke (1990): Drei neue Saatkrähenkolonien entdeckt. Apus **7**, 255.
- Ruthenberg, H. (1991): Quecksilbervergiftung und Waldsterben. Falke **38**, 266–271.
- Ryssel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Beitr. Mus. Merseburg, Sonderheft **19**.
- Schönfeld, M., und U. Zuppke (1985): Die Saatkrähe im Kreis Wittenberg. Apus **6**, 95–96.
- Schwarze, E., und U. Zuppke (1985): Zum Brutvorkommen von Grau-reiher und Saatkrähe im Bezirk Halle. Apus **6**, 9–10.

Eckart Schwarze, Burgwallstr. 47, 06862 Roßlau

Apus **9**: 27–37 (1995)

Die Vogelwelt des Stadtfriedhofes Weißenfels/Saale in den Jahren 1973 bis 1975*

Von Manfred Schönfeld

Vorbemerkungen

Wesentliche Veränderungen der Anlage und starke Auslichtung der Gehölzstrukturen in den letzten Jahren sowie die damit verbundene Veränderung der Artenzusammensetzung und Brutvogeldichte sind Veranlassung, die im Zusammenhang mit Populationsstudien am Weidenlaubsänger (SCHÖNFELD, 1978) im Zeitraum 1973 bis 1976 gewonnenen Daten zu Vergleichszwecken zu veröffentlichen.

Beschreibung des Untersuchungsgebietes und der Methode

Der Stadtfriedhof Weißenfels (51,13 N; 11,58 E) liegt am südöstlichen Rande der Weißenfelser Altstadt (Details zur Beschreibung des Gebietes finden sich bei KLEBB, 1984). Er wird von einigen älteren Parkanlagen und Villenvierteln (entsprechend GSI bis WBZ III – SAE-MANN, 1970) umschlossen. Die Größe der Untersuchungsfläche betrug 10,1 ha, davon 9 ha mit älterem Baumbewuchs. Sie ist insbeson-

* Herrn Museumsrat Dr. Rudolf Piechocki in alter Freundschaft zum 75. Geburtstag gewidmet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [9 1 1995](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarze Eckart

Artikel/Article: [Zum Brutbestand der Saatkrähe im Südosten Sachsen-Anhalts von 1982 bis 1993 20-27](#)